



Eichstätt (do). Das regionale Produkt „Altmühltaler Lamm“ präsentierte sich am vergangenen Wochenende mit all seinen Facetten.

Besuchermagnet: Lammauftrieb in Mörsnheim bot wieder ein „Schäferstündchen“ für alle Sinne Tierisches Spektakel, das aus der Reihe tanzt!

Zahlreiche Gäste und Schaulustige fanden sich in Mörsnheim ein, um dabei zu sein, wenn die laut blökende Schafherde mit Lämmern und Ziegen durch den Ort auf die Wacholderheide am Kohlberg getrieben wird. Symbolisch angeführt wurde diese heuer wieder von viel Politprominenz, unter ihnen Bayerns Europaministerin Emilia Müller, Landrat Anton Knapp, Bürger-

meister Richard Mittl und der amtierenden Wollkönigin Andrea Belzner.

„Diese Veranstaltung steht für die Lebensart unseres Landes“, lobte die Europaministerin das etwas andere tierische Spektakel, für das sie gerne die Schirmherrschaft übernommen hat. Den Lammauftrieb ins Leben zu rufen, sei von Bürgermeister Mittl eine großartige Idee gewesen. Denn die Mörsheimer hätten damit in kürzester Zeit unter dem Dach des „Altmühltaler Lammes“ ein Markenzeichen geschaffen. „Der Lammauftrieb ist etwas Besonderes und damit die beste Werbung für Mörsnheim, für den Landkreis und sogar für ganz Bayern, fuhr Emilia Müller fort. Denn die Jurahänge sind genauso typisch für Bayern wie die Alpen, die Mittelgebirge und die Seen. Das Altmühltal und seine Seitentäler gehören zur Seele unseres Landes“, so Emilia Müller.

Beeindruckt zeigte sie sich von der gewaltigen Gemeinschaftsleistung, die den Respekt aller verdient. Diese vielfältigen Vorbereitungen sollte Wert geschätzt werden, schloss sich Landrat Anton Knapp an, der den vielen ehrenamtlichen Helfern Lob und Anerkennung zollte. Eine Lanze über die Hüteschäfer und ihre tägliche Arbeit brach die Wollkönigin Andrea Belzner, die aus einer stattlichen Schäferei am Hesselberg stammt und mit allen in einem solchen Betrieb anfallenden Arbeiten und Sorgen bestens vertraut ist. Sie erfülle diese Aufgabe sehr gerne, machte sie deutlich, obwohl sie das Amt in einer Zeit übernommen habe, in der es um die Rahmenbedingungen der Schäfer nicht ums Beste bestellt war. Zwei Tage lang feierten die Mörsheimer mit ihren Besuchern trotz der etwas kühlen Temperaturen ein schönes Fest und konnten sich mit den leckeren Speisen aus

heimischen Produkten verwöhnen lassen.

Gleichzeitig hatten sie ausreichend Gelegenheit, durch den Schäfer- und Handwerkermarkt zu bummeln, um das ein oder andere Schafprodukt zu erwerben. Wer Lust hatte, konnte Handwerkern über die Schulter schauen, an na-



turkundlichen Exkursionen teilnehmen oder die Schafschurvorführungen beobachten. *Bilder: B. Dorr*

